

# Von Fangschleuse nach Erkner Über Störzsee und Klein Wall

24. Februar 2008

Leitung: Gerhard Masur

Ein Sonntag im Februar, eigentlich rechnet man mit Schnee und Eis und evtl. auch mit bitterer Kälte, aber es kam anders. Der Frühling war da! Trockenes und teilweise sonniges Wetter bei bis zu 15° C, sehr angenehmes Wanderwetter.

Auf der Stadtbahn stiegen die Wanderfreunde nach und nach zu, ab Friedrichstraße waren wir schon komplett. In rund 36 Minuten (Hauptbahnhof) brachte uns die Regionalbahn zum Wanderstartpunkt am Bahnhof Fangschleuse.

Um 09:53 Uhr trafen wir dort pünktlich ein. Kurzes sammeln und durchzählen – dann ging es auf die Wanderung.

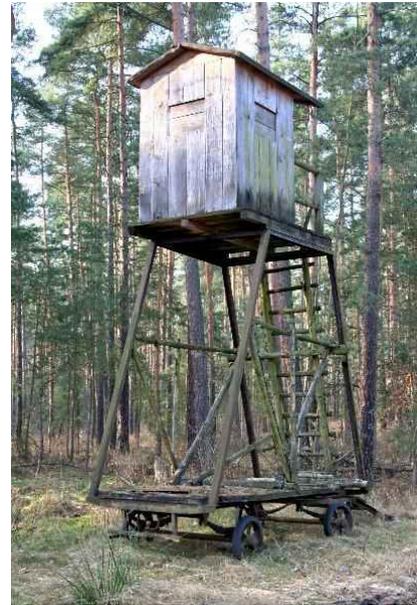


Bhf. Fangschleuse

An der Straße gleich neben dem Bahnhof befindet sich ein kleiner Parkplatz. Über ihn hinüber, an seinem Südende führte uns ein Weg östlich in den Wald hinein.



Wald bei Fangschleuse



mobiler Hochstand

Nach kurzer Wegesstrecke erweckte ein sonderbares Gefährt unsere Aufmerksamkeit. Ein Hochstand auf Rädern, bekommt man nicht oft zu Gesicht. Kurze Fotopause und weiter ging es. Es folgte einer der Jagenwege, die auf Kilometer schnurgerade durch den Wald hindurchziehen.



an der Straße nach Hangelsberg

Die Straße nach Hangelsberg/Fürstenwalde wird gequert. Im weiteren Verlauf lockert sich der Wald auch mal auf. Lichtungen und Schonungen begleiten den Weg.



Wegegabelung

Je weiter wir wandern, desto lichter wird es vor uns. Das Nordufer des Störzsee ist erreicht.



Störzsee Badestelle

Geradeaus ging es nicht mehr weiter. Zaun und verschlossenes Tor sperrten uns vom Südufer aus. Also mußten wir das Gelände im Wald umgehen.

Immer am Zaun ging es entlang. Ab und zu konnte man schon in die Anlage hineinblicken. Sportplatz und Bungalows zeigten sich. Schließlich standen wir vor dem Eingang des Störzlandes



Störzsee

Am Westufer des Störzsee ging weiter. Der Uferbereich ist als Biotop geschützt und entwickelt sich natürlich, umgestürzte Bäume bieten dann manchmal eindrucksvolle Motive.



Störzsee mit Uferbiotop

Weiter südlich gelangten wir dann noch ans Ufer. Eine Badestelle ermöglichte uns Uferkontakt und einen Blick ins saubere Wasser.



Störzland

Das Störzland ist ein internationales Kinder- und Jugendcamp für aktiven Urlaub. Die Anlage ist 18 ha groß wird seit fünf Jahren betrieben von der Störzland Betriebsgesellschaft mbH. Da Tor verschlossen war, kamen wir nicht hinein. Also umgekehrt und weiter nach Nordosten in den Wald hinein.



Waldweg beim Störzland

An Holzstapeln vorbei ging es über den von den Holzfahrzeugen aufgewühlten Weg. Bald lichtet sich der Wald.



Pipelinetrasse

Vor uns liegt eine Pipelinetrasse. Erdgas und Öl fließen hier unter unseren Füßen. Dieser rund 100 m breiten Schneise folgen wir bis auf Höhe Mönchwinkel. Dort biegen wir links ab.



Am Bahnübergang

Erst war wieder die Straße nach Hangelsberg zu queren, danach folgte die Bahntrasse.



Waldweg nach Klein Wall

Der Wald wurde wieder dichter. Nach einer kurzen Gefällstrecke standen wir dann an der Löcknitz. Wegen der Mühle gibt es hier einen Stau in der Löcknitz.



Fischpass in der Löcknitz

Da Fische Staumauern nicht überwinden können, wurde auch hier umgebaut und ein Fischpass geschaffen. Die Löcknitz überwindet hier also eher stromschnellenartig die Staustufe.



Mühlenstau Löcknitz

Oberhalb dieser Schnelle hat sich ein schöner See gebildet, der Mühlenstau der Löcknitz, der auch den Fischbetrieb versorgt.



Wassermühle

Auf der anderen Seite der Löcknitz folgt in der Ortschaft Klein Wall die alte Wassermühle. Diese wird jetzt von der Freizeit- und Bildungsstätte Klein Wall genutzt. Der Mühlenstandort besteht schon seit mindestens 1662. In der Mühle können heute 42 Personen untergebracht werden.



Freizeit- und Bildungsstätte

Im benachbarten Bungalowgelände finden nochmals 105 Personen Platz.

Hinter der Mühle fielen uns die vielen Autos auf, die dort parkten. Ein Stückchen weiter und der Grund war erkannt:



Forellenanlage

Ein Fischereibetrieb ist hier ansässig und am Wochenende bei schönem Wetter offenbar ein beliebtes Ausflugsziel.



Forellenanlage

Wenn wir schon da, gehen auch wir mal hinein. An einem Restaurant vorbei geht es in die Fischhalle.



Fischteiche der Forellenanlage

Auf der anderen Seite der Halle folgen Fischteiche. Jedermann kann sich eine Angel mieten und selber Fische fangen.



Forellenweiher

Das Gelände der Forellenanlage umfaßt vier Fischteiche, von denen der Forellenweiher der größte ist.



Waldweg bei Klein Wall

Erholt und gestärkt machten wir uns wieder auf den Weg. Klein Wall verlassen wir nach Südwesten und laufen jetzt parallel zur Löcknitz.



Löcknitzwiesen

Nicht allzu lange und die Wiesen der Löcknitz sind erreicht. Es ging im wahrsten Sinne über Stock und Stein.



Löcknitzwiesen

Der Weg wurde schmal und zog sich am Waldrand neben den Löcknitzwiesen hin.



Löcknitzwiesen

Dann wurde die Wegsituation unübersichtlich. Viele kleine Pfade standen zur Auswahl, es ging nun teilweise fast querfeldein durch den Wald. Unten am Waldrand kam man aber bald wieder auf einen "ordentlichen" Weg.



Reiter im Wald

Während wir uns so durch den Wald schlugen, polterte es oberhalb von uns. Zwei Reiter kamen des Weges.

Der weitere Weg führt oben an der Hangkante entlang, unter uns die Löcknitzwiesen mit vielen Tümpeln und sumpfigen Stellen.



Löcknitzwiesen

Auf Höhe des Schmalenberges macht die Löcknitz einen großen Bogen nach Norden. An der Nordspitze dieser Wiesenausbuchtung findet sich eine kleine Sitzgruppe.



Löcknitzwiesen

Der Weg führt nun hinunter auf das Löcknitzniveau. An der breiten Wiesenfläche geht es vorbei und wir kommen der Löcknitz näher.



Löcknitz

Immer in Sichtweite der Löcknitz, oft durch Bruchwald von ihr getrennt, geht es flussabwärts weiter. Ein kleiner Anstieg und wir stehen vor einem Denkmal.



Kriegerdenkmal

Ein Kriegerdenkmal von 1914-18, was inzwischen allen Opfern von Krieg, Faschismus und Gewaltherrschaft gewidmet wurde.

Wir sind jetzt an der Straße Grünheide-Hangelsberg. Für den die Tour schon lang genug war, kann hier zum nahen Bahnhof Fangschleuse gehen und die Wanderung beenden. Oder noch die rund fünf Kilometer bis zum Bahnhof Erkner weitergehen. Das Wetter machte die Entscheidung an diesem Tag leicht, wir gingen alle weiter.



Löcknitz

So überquerten wir erst die Straße und dann auf einer Fußgängerbrücke die Löcknitz. Auf dem

linken Ufer der Löcknitz folgten wir dem Löcknitztalweg.



Löcknitztalweg

Die erste Überraschung kam bald. Eine Brücke über eine sumpfige Stelle war schon zur Hälfte zusammengebrochen. Über die verbliebenen Bohlen springend erreichten wir die gegenüberliegende Seite.



Löcknitztalweg

Der weitere Weg verlief oft oben am Hang und bot uns Blicke auf die Wiesen und Mäander der Löcknitz.



Wiesenweg an der Löcknitz

Hinter dem Abzweig nach Gottesbrück kamen wir erst einmal ins Grübeln. Laut Wegweiser ging es geradeaus, aber vom Weg war nicht viel zu sehen. Die Wildschweine hatten ganze Arbeit geleistet. Aber hinter der durchwühlten Wiese setzte sich der Weg fort.



Löcknitztalweg

Zunächst folgte der Weg noch dem Hang oberhalb der Löcknitz. Später leitete er uns hinunter und als Uferweg an der Löcknitz ging es weiter.



Löcknitzmäander

Hier gab es auch die schönsten Blicke auf die Löcknitz und ihre Schleifen. Bald verließen wir die Löcknitz nach Westen.



Löcknitz mit Brücke

Ein kurzes Stück des Weges und wieder waren wir am Ufer. Jetzt an der Alten Löcknitz. In Norden war eine Brücke zu sehen und wenn man nach Westen schaute, lag die Autobahnbrücke vor einem.



Froschbrücke

Die Autobahnbrücke der A10 (Ring) ist offensichtlich ein Neubau. Die die Brücke flankierenden Frösche sind aber alt und bewachen schon die alte Brücke.



Froschkulptur

Vier Frösche gibt es, die auf beiden Seiten der Alten Löcknitz am Wanderweg stehen.



Oberförstereiweg

Westlich der Froschbrücke kommen wir an ein paar Lauben vorbei und folgen dann dem Oberförstereiweg.



Eidechsenkulptur

Nach rund einem Kilometer biegen wir nach rechts zur Löcknitzinsel ab. Links am Wegesrand krabbelt eine Eidechse einen Stamm hinauf, ein kleines Kunstwerk.



Hubertussteg

Über die noch relativ neue Brücke (von 2005), den Hubertussteg, queren wir die Alte Löcknitz und erreichen die Löcknitzinsel.



Leistikowsteg

Immer der Alten Löcknitz folgend wandern wir am Rande der Löcknitzinsel und kommen so zur Neuen Löcknitz. Vor uns der Leistikowsteg.



Leistikowweg und Wupatzsee

Hier überqueren wir die Neue Löcknitz und haben dank der kahlen Bäume einen schönen Blick auf den Wupatzsee und den Leistikowweg.



Brücke im Leistikowweg

Der Leistikowweg ist zunächst ein Damm zwischen der Neuen Löcknitz und dem Wupatzsee. Beide sind durch einen kleinen Kanal verbunden, den man mit einer Brücke überwindet.



Wupatzsee

Das Westufer des Wupatzsee zur Rechten wird bald erreicht, dann blicken wir zur Linken in die Einmündung der Alten Löcknitz. Ab nun ist die Löcknitz wieder "komplett".



Löcknitz in Erkner

Es dauert nicht mehr lange, und die Zivilisation hat uns wieder. An der Fürstenwalder Straße begrüßt uns Straßenlärm nach Stunden der Ruhe. Über die Löcknitzbrücke geht es nach Erkner hinein. Um zum Bahnhof zu gelangen, müssen wir erst durch die Stadt.



Flakenfließ mit Dämeritzsee

Von der Brücke der Friedrichstraße haben wir noch einen schönen Blick über das Flakenfließ, was in den Dämeritzsee fließt.



Bahnhof Erkner

Das Ziel ist erreicht. Der Bahnhof Erkner, von wo es mit Regionalbahn oder S-Bahn wieder zurückgeht. Wir hatten an diesem Tag das Pech, daß die Regionalbahn wegen Bauarbeiten nicht fuhr. Aber die S-Bahn fuhr günstig und am Ostbahnhof hatten wir guten Anschluß an die Regionalbahn.



Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende ([www.openstreetmap.org/copyright](http://www.openstreetmap.org/copyright))

© Text und Bilder: Rüdiger Nathusius